Nr. 305. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 2. Juli 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 1. Juli.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 1. Juli.

Präsident Fürst Stolberg eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Sekundärbahn-Vorlage.

Der Referent der Eisenbahn-Kommission Herr Oberbürgermeister Küper-Krefeld befürwortet den Antrag der Kommission, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung anzunehmen.

Frhr. v. Manteuffel-Krossen bittet um eine Eisenbahnverbindung zwischen den Industriebezirken von Finsterwalde und Senftenberg.

Herr Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim befürwortet die beiden Bahnlinien von Gandersheim nach Duingen und Elze und bittet, daß an die interessirten Ortschaften nicht zu hohe Anforderungen bezüglich der Beitragsleistung gestellt werden. Man habe für diese Linien so hohe Beiträge gefordert, wie bei keiner anderen vom Staate gebauten Linie.

Minister Thielen erwidert, daß die beiden Gandersheimer Linien zu denjenigen gehören, über welche gegenwärtig Vorermittelungen über Rentabilität und Anlagekosten schweben. Bezüglich der Beitragspflicht ist nicht mehr verlangt, als unter gleichen Verhältnissen stets gefordert worden ist. Die Anlage ist besonders kostspielig und Betriebsüberschüsse sind von ihr kaum zu erwarten.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberathung wird die Vorlage ohne wesentliche Debatte in den einzelnen Theilen und sodann im Ganzen genehmigt.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition um weitere Aufschließung des Hundsrück durch Eisenbahnen wird, gemäß dem von dem Herrn Oberbürgermeister Küper-Krefeld als Referenten befürworteten Kommissionsantrage durch Tagesordnung erledigt.

Die Petition des Kreisausschusses zu Schweidnitz, um zeitgemäße Reform der für den Bau von Privatbahnen bestehenden Normen und Konzessionirung einer Linie Beeskow-Uckro-Falkenberg soll nach dem Antrage der Eisenbahn-Kommission durch Tagesordnung erledigt werden.

Frhr. v. Manteuffel-Krossen bekämpft den Kommissionsantrag und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Minister Thielen betont, daß der Staat nicht darin willigen könne, wichtige Nebenlinien der Staatsbahnen an Privatunternehmer zu vergeben.

Der Präsident hält die Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses für berechtigt und beraumt die nächste Sitzung auf Dienstag 2 Uhr an.

Tagesordnung: Rechnungssachen und Bericht der Matrikel-Kommission.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 1. Juli.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Volme und ihrer Nebenflüsse wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. Ruhegehaltskassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Die Unterrichtskommission beantragt die unveränderte Annahme des Entwurfs in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung.

Abg. v. Minnigerode (kons.) spricht die Hoffnung aus, daß das Haus dem Antrage der Kommission Folge geben werde, da die Vortheile der vorgeschlagenen Neuregelung nicht zu verkennen seien.

Abg. Dr. Würmeling (Zentr.) erklärt, daß seine politischen Freunde einzelne Bedenken gegen die Vorlage hätten, daß sie indessen angesichts der Vortheile, welche die Neuregelung mit sich führe, glaubten, diese Bedenken fallen lassen zu können. Seine Partei habe stets die Regelung des gesammten Volksschulwesens durch ein einheitliches Volksschulgesetz verlangt, sie stimme indessen der Vorlage zu, weil sie darin nur die Durchführung bereits bestehender Bestimmungen erblicke.

Der Gesetzentwurf wird hierauf ohne weitere Spezialdiskussion nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen; die dazu eingegangenen Petitionen werden durch diese Beschlüsse für erledigt erklärt.

Zur Berathung stehen ferner die „Verhandlungen des Landeseisenbahnrathes“ vom Jahre 1892. Auf eine Anregung des Abg. Lotichius, daß für die luxemburgischen und lothringischen Eisenerze die Tarife auch auf dem Wege über Oberlahnstein nach den niederrheinischen und rheinisch-westfälischen Hochöfen ermäßigt werden möchten — im Interesse der dortigen Hütten-Industrie —, erwiderte

Geh. Rath Hoeter, man verspreche sich von der Ausdehnung der ermäßigten Tarife für die luxemburgischen Minetterze im Eisenbahnverkehr nach Oberlahnstein einen zu großen Nutzen. Die niederrheinischen Hochöfen seien in Bezug auf jene Erze ohnehin auch bis Oberlahnstein auf den Wasserweg angewiesen, das werde bewiesen durch den geringen Umschlag in Oberlahnstein von der Eisenbahn auf den Wasserweg.

Abg. Hammacher (natl.) machte dagegen geltend, daß gegenwärtig große Massen solcher Erze wegen der hohen Tarife auf den preußischen Bahnen den Weg über die belgischen Staatsbahnen einschlügen, nicht den Wasserweg!

Geh. Rath Hoeter bestritt dies. Die Transporte über die belgischen Staatsbahnen, auf welche Vorredner hinweise, könnten nur Gelegenheitstransporte gewesein sein. Im Allgemeinen erscheine es ausgeschlossen, daß die belgischen Staatsbahnen den Weg über Oberlahnstein unterbieten könnten. Die von beiden Vorrednern gewünschte Tarifermäßigung würde auch in nicht zu rechtfertigender Weise die am Rhein gelegenen Hüttenwerke vor den nicht am Rhein gelegenen bevorzugen.

Auf eine fernere Anregung des Abg. Letacha (Zentrum), es möchten die Tarife für oberschlesische Kohlen herabgesetzt werden, bemerkt

Geh. Rath Möllhausen: Er wolle heute auf die materielle Seite dieser Frage nicht eingehen, denn dieselbe stehe ohnehin auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landeseisenbahnraths.

Abg. Schultz-Lupitz (frk.) äußerte sodann das Vorlagen nach möglichst billigere Hervorbringung der Düngemittel in das Land durch möglichst billige Tarife für Düngermittel. Das sei im Interesse der Landwirthe eine richtigere Politik, als diejenige — verderbliche — der Staffeltarife.

Ministerial-Direktor Fleck verzichtet darauf, nochmals auf die Frage der Staffeltarife einzugehen. Ob etwa die schon bestehenden Ausnahmetarife für Düngermittel noch weiter herabzusetzen seien, darüber seien die eingehendsten Erwägungen im Gange.

Nach weiteren kurzen Auseinandersetzungen der Abgg. Cahensley und Hammacher über die Angelegenheit der Minetterz-Tarife und der Abgg. Gerlich und Schultz-Lupitz über die Staffeltarife werden die Verhandlungen des Landeseisenbahnraths für durch Kenntnißnahme erledigt erklärt.

Weiterer Gegenstand der Berathung war der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preußischen Staatsbahnen im Betriebsjahr 1891 bis 1892. Nachdem der Referent Abg. Hammacher die hierzu vorliegenden Anträge der Kommission kurz empfohlen und Minister Thielen sich mit denselben einverstanden erklärt hatte, werden nach weiterer kurzen Debatte die Anträge der Kommission angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Schultz-Lupitz (frk.) dahin lautend: „Welche Mittel gedenkt die königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den in Folge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothstand in Betreff Viehfutter und Streumaterial, namentlich der ländlichen Kleinbesitzer auf den geringeren Böden nach Möglichkeit zu mildern?“

Nach ausführlicher Begründung der Interpellation durch den Interpellanten erklärt

Minister v. Heyden: Die vorliegende Frage erregt das lebhafteste Interesse auch der Staatsregierung: Ich freue mich, daß der Interpellant selbst einen allgemeinen Nothstand nicht annimmt, sondern nur einen beschränkten. In der That kann ein Mangel in Bezug auf ausreichende Ernährung des Volkes nicht eintreten. Freilich zeigen sich namentlich im Westen und Süden besorgnißerregende Erscheinungen in Bezug auf die Vieh-Ernährung. Die Regierung hat es aber bis jetzt noch nicht für nothwendig gehalten, mit Geldmitteln einzuschreiten. Und zwar deshalb, weil mit solcher Hergabe Demoralisationen verknüpft sind. Es wird Aufgabe der Kreisverbände sein, da, wo es wirklich nothwendig ist, Beschlüsse zu fassen und einzuschreiten. Wir verhehlen uns freilich nicht, daß die Entwickelung, die weitere, sich so gestalten kann, daß ein Eingreifen des Staates von Nöthen wird. Schon jetzt sind die Behörden angewiesen worden, bei Abgabe von Wald-Streu aus der Staatsforsten bereitwillig vorzugehen und von allen überflüssigen Formalitäten abzusehen, wie das ja auch schon im Jahre 1880 geschah. Meine einschlägigen Anordnungen sind auch bereits prompt ausgeführt worden, und ich habe keinen Zweifel daran, daß das auch weiter geschehen wird. Auch habe ich die ausgiebige Gewinnung und Bereitstellung des Rohmaterials zu Torfstreu angeordnet. Auch habe ich die landwirthschaftlichen Vereine zu regerer Thätigkeit — sie ist bisher nicht überall so rege, wie sie sein sollte — aufgefordert. Ich habe u. A. die Anregung gegeben zu Belehrung durch Wanderlehrer. Der Interpellant hat mit Recht die Abgabe von Laubfutter aus dem Walde angeregt. Es werden ja auch schon bisher Jahr aus Jahr ein Baumblätter, sei es von Ulmen oder von anderen Bäumen als Viehfutter angewendet. Die landwirthschaftlichen Versuche haben bewiesen, daß das Vieh dieses Futter so gut annimmt, wie mittleres Heufutter. Die Regierung hat jedenfalls gethan, wie sie zur Zeit thun konnte. In der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau sind allerdings die Verhältnisse neuerdings dringlicher, als zu der Zeit, wo die Regierung ihre letzten Informationen einholte. Aber die Regierung ist auch jetzt noch der Ansicht, daß es in erster Linie Sache der Betheiligten ist, selbst helfend vorzugehen. Hauptsache bleibt, daß die Betheiligten selber Hand anlegen. Ich hoffe aber, daß auch dieser Anlaß dazu mitwirken wird, daß die Betheiligten und die Behörden gemeinsam arbeiten und daß das dazu beitragen wird, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Behörden zu heben. Und ich hoffe auch, daß, wenn die Regierung doch noch in erhöhtem Maße einzuschreiten genöthigt werden sollte, sie dann auch das Vertrauen der Landesvertretung finden wird

Minister Thielen erklärte sich sodann gern bereit zur Gewährung von Tarifermäßigungen auch für kürzere Entfernungen, für Heu und auch für Weidesuchößlinge. Im Interesse des Handels müssen aber diese Tarifermäßigungen allgemein sein und nicht nur auf einzelne Gegenden beschränkt sein.

Auf Antrag Rickert findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Rickert freut sich darüber, daß der Interpellant den Muth gehabt habe, sich im Gegensatz zu dem Bunde der Landwirthe gegen Ausfuhrverbot zu erklären Was würde denn geschehen, wenn Rußland auch zu Ausfuhrverboten schritte?! Das würde unsere Landwirthschaft nur schädigen. Wie stehe es denn, so möchte er fragen, mit dem russischen Handelsvertrage? Er befürchte, daß dieser im jetzigen Reichstage aussichtslos sei. Er möchte ferner die Regierung bitten, sich doch darüber auszusprechen, wie sie über die von dem Bunde der Landwirthe gewünschten Ausfuhrverbote denke?! Zu bedauern sei die Art der zollamtlichen Behandlung der Kleie. Letztere werde an der Grenze gesiebt. Die Schwierigkeit der Untersuchung der Kleie werde fortfallen, wenn man die Untersuchung von der Grenze in die Häfen verlege. Wolle man etwas Wirksames thun, so sei nur eins geboten: Suspension der Zölle! (Gelächter rechts.) Ja, es scheine, man habe sich von dem Schrecken über die betreffende Notiz der „Kreuz-Zeitung“ schon erholt, daß man schon jetzt wieder darüber lachen könne. Doch er wolle nicht die Frage der Zölle heute in Breite behandeln. Sicher sei, daß die Last der Zölle jetzt, bei dem Mangel an Futtermitteln, größtentheils auch von der Landwirthschaft getragen werde. Den kleinen Landwirthen werde gegenwärtig am besten geholfen, wenn man die Zölle aufhebe. Wer das nicht wolle, zeige damit am besten, wie sehr ihm die Landwirthschaft am Herzen liege.

Abg. v. Heereman (Zentr.) bedauert die Aggressive, welche Rickert in die Behandlung dieser wichtigen Frage hineintrage. (Beifall rechts.) Mit dem Minister sei er der Ansicht, daß in der That ein allgemeiner Nothstand nicht bestehe, für einzelne Landestheile aber allerdings, so für Eiffel, Hundsrück, südliches Westfalen (Meschede, Olpe und Brilon). Auf jenen steinigen Hängen, wo die Sonne brennt, sei der Pflanzenwuchs ganz erloschen. Die Leute dort könnten ihr Vieh nicht mehr ernähren, zumal dort ganz kleiner zersplitterter Grundbesitz bestehe. Dort herrsche wirkliche Noth, da alles Vieh habe verkauft werden müssen. Auf diese Distrikte müsse die Regierung ein genaues Auge werfen, die Entwickelung verfolgen und eventuell helfen. Prinzipiell sei es richtig, daß erst die Betheiligten, die Kreise, eintreten müßten. Jetzt könnten diese auch noch gegen die Noth ankämpfen, aber jedenfalls müßten die Behörden, die unteren, aufmerksam bleiben, Berichte erstatten, erschöpfende Berichte. Der Herr Minister ferner möge auf die Forstbeamten aufpassen, die nun einmal einen gewissen Widerwillen gegen die Hergabe von Laub und Streu hätten! Auf die Zölle wolle er nicht eingehen. Ueber das Ausführverbot sei er ganz ruhig. (Rickert: Aber der Bund der Landwirthe! Heiterkeit.) Generelle Maßnahmen solle man in einem Nothstandsaugenblicke, wo der Blick geblendet sei, nicht treffen. Mache aber die Entwickelung spezielle Maßnahmen nöthig, so würden er und seine Freunde bereitwillig für etwa von der Regierung gemachte Ausgaben Indemnität ertheilen. (Beifall.)

Abg. Dasbach (Ztr.) wünscht Aussetzung der Manöver in den betheiligten Gegenden, insbesondere möge die betr. Entscheidung so rasch als möglich getroffen werden. Große Erbitterung erwecke ferner die büreaukratische Art, wie der Entnahme von Streu aus Gemeinde-Waldungen Hindernisse in den Weg gelegt würden. Was nütze denn aller guter Wille „oben“, wenn die betr. Anordnungen von den unteren behördlichen Organen nicht befolgt würden?!

Oberlandforstmeister Donner hegt demgegenüber zu der Disziplin der unteren Beamten das Vertrauen, daß sie die ministerielle Anordnung betreffs der Streu-Entnahme pflichtmäßig ausführen würden.

Abg. Mooren (Ztr.) versichert, aus eigener Erfahrung bestätigen zu können, daß im Allgemeinen die Forstverwaltung nicht gerade mit besonderer Bereitwilligkeit Waldstreu herzugeben pflege.

Abg. v. Plötz (kons.) vertheidigt den Bund der Landwirthe gegen die Angriffe Rickerts. Das Verlangen des Bundes nach einem Ausführverbot für Heu und Kleie sei ein durchaus begründetes. Eine verdienstliche That habe der Bund der Landwirthe jedenfalls aufzuweisen: durch seine Mithülfe seien die Freisinnigen im Reichstage bis zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt worden.

Ein Schlußantrag wird jetzt angenommen, die Interpellation ist damit erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr.

Tagesordnung: Kommunalabgabengesetz und kleinere Sachen.

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet in Bezug auf die betreffs der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland umlaufenden Versionen, daß die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Berathungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Von etwaigen Gegenvorschlägen oder von einer Weigerung seitens Rußlands, den russischen Zolltarif für die wichtigsten deutschen Export-Artikel herabzusetzen, sei keine Rede. Rußland habe bereits in seiner Antwortsnote auf die deutschen Propositionen eine Anzahl Forderungen bewilligt, und habe die deutsche Regierung diese Bewilligungen noch nicht überall für ausreichend gefunden, um ein Aequivalent für den deutschen Konventionaltarif zu bilden. Die Verhandlungen nähmen also zur Zeit ungestörten Fortgang.

Einem Kabeltelegramm des „B. T.“ zufolge ruft das Ausbleiben des Reichspostdampfers „Bundesrath“ in Sansibar Besorgnisse hervor. Das Schiff war gestern Abend bereits drei Tage überfällig.

Der bekannte Kaufmann Karl Paasch hatte gegen den früheren deutschen Gesandten in China, Baron von Brandt, einen Strafantrag gestellt. Die Staatsanwaltschaft hat diesen Antrag aber auf Grund der Bestimmung, daß wegen im Auslande begangener Vergehen in der Regel keine Verfolgung stattfindet, abgelehnt. Paasch, welcher gegenwärtig zur Untersuchung seines Geisteszustandes sich in der Charitee befindet, hat durch den Anwalt Dr. Hertwig Beschwerde gegen den Beschluß der Staatsanwaltschaft erhoben.

Wie verlautet, sind dem Bundesrath gestern die Berechnungen über die Ausgaben für die neue Militärvorlage zugegangen. Es heißt, daß in der Thronrede eine Kundgebung enthalten sein wird, welche darthun wird, daß die finanzpolitischen Maßnahmen, welche für die Deckung der Mehrkosten für die neue Militärvorlage unbedingt nöthig werden, keinesfalls eine Belastung der ärmeren Klassen ausmachen werden.

— Es ist schlechterdings nicht möglich, vor dem Zusammentreten des Reichstages eine ganz genaue Zahlberechnung über die Stellung des Reichstags zur Militärvorlage anzustellen. Und zwar erstlich darum nicht, weil die Stellungnahme verschiedener Polen nicht zuverlässig bekannt ist. Die Polen haben bekanntlich am 6. Mai geschlossen für den Antrag Huene gestimmt und die damaligen Mitglieder kommen auch größtentheils wieder. Es kommen aber auch einige neue — die polnische Fraktion zählt jetzt 10 Mitglieder — hinzu, die man nicht ohne Weiteres den Militärfreunden wird zurechnen können. Ob der bei den Polen anscheinend besonders stark entwickelte Fraktionszwang auch auf die neuen, der Vorlage abgeneigten Mitglieder wird ausgedehnt werden können, ob nicht gar am Ende die der Vorlage innerlich schon vorher abgeneigt gewesenen Mitglieder mit Hülfe etlicher neuer die Mehrheit in der Fraktion erlangen und nun ihrerseits den Fraktionszwang gegen die Vorlage ausüben, das sind Fragen, die augenblicklich nicht sicher zu beantworten sind, aber bedeutungsvoll ins Gewicht fallen können. Jedenfalls ist man noch nicht berechtigt, sämmtliche Polen einfach zu den Freunden der Militärvorlage zu rechnen. Aehnlich steht es mit den Antisemiten, die in einer Stärke von 18 Mann in den Reichstag einziehen. Diese Gruppe hat sich bekanntlich bei der Abstimmung vom 6. Mai gespalten. Die um Böckel und Zimmermann haben gegen den Antrag Huene gestimmt und seitdem auch nur unter allerlei Vorbehalten und Bedingungen einen Umschwung vollzogen. Die im Königreich Sachsen gewählten Antisemiten, welche vorzugsweise das Anwachsen dieser Partei herbeigeführt haben, dürften größtentheils der radikalen Böckel-Zimmermannschen Richtung angehören, und ihr Eintreten für die Militärvorlage ist nicht über allen Zweifel erhaben. Anderseits ist aber auch im Zentrum noch manches Mitglied vorhanden, das doch nicht unbedingt und für alle Fälle zu den unüberwindlichen Gegnern der Vorlage gerechnet werden darf, und von den Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung wird man jetzt wohl insgesammt erwarten dürfen, daß sie ernstlich nach einer Verständigung streben. Alles das aber macht zur Zeit eine genaue zahlenmäßige Feststellung unmöglich. Man kann nur wiederholen, daß es in politischen Kreisen für sehr wahrscheinlich gehalten wird, daß eine, wenn auch knappe Mehrheit für die Vorlage zu Stande kommt, zumal auch die Gegner den begreiflichen Wunsch haben werden, eine etwaige neue Auflösung, wenn irgend möglich, zu vermeiden.

— Für die nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts (Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter) wie für deren Stellvertreter ermöglicht, wie den „Hamb. Nachr.“ von hier gemeldet wird, die beträchtliche Erhöhung der Zahl der Stellvertreter, die bereits bei den gegenwärtig bevorstehenden Neuwahlen Platz greift, eine erwünschte Arbeitsentlastung. Es wird beabsichtigt, in Zukunft die nichtständigen Mitglieder, die eine feste Jahresvergütung von 1500 Mark erhalten, im Allgemeinen nicht auf mehr als sechs Wochen im Jahre zur Theilnahme an den Spruchsitzungen des Amts, und zwar thunlichst dreimal jährlich auf je zwei Wochen heranzuziehen. Die Stellvertreter sollen jährlich dreimal auf je eine Woche einberufen werden; diese erhalten für jeden Tag, für den sie nach Berlin einberufen werden, sowie für die Reisetage 18 Mark Diäten, außerdem die außerhalb Berlins wohnenden ebenso wie die wirklichen Mitglieder in diesem Falle Ersatz der Kosten der Hin- und Rückreise.

— Die Unsumme von Stichwahlen, welche die letzte Reichstagswahl gebracht, scheint von der Zahl der Wahlproteste noch übertroffen werden zu sollen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags, der es ohnehin schon an Arbeitsstoff nicht fehlt, muß sich diesmal auf eine besonders große Arbeit gefaßt machen. Bereits jetzt sind eine lange Reihe von Wahlprotesten angekündigt, und die geringen Mehrheiten, mit denen in zahlreichen Fällen die Kandidaten den Sieg errungen haben — es sind sogar Mehrheiten von 3 Stimmen vorhanden — fordern geradezu zum Widerspruch heraus. Auch die gesetzwidrige Verordnung der 1869 festgesetzten Reichstagswahlkreise durch Loslösung eingemeindeter Vororte von ihrem früheren Wahlverbande hat zu Protesten Veranlassung gegeben. In Köln ist aus diesem Grunde bereits Einspruch erhoben gegen die Wahl des Landgerichtsraths Greiß, und aus demselben Grunde wird die Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten Meist in Lennep-Mettmann und Harm in Elberfeld angefochten werden.

— Es liegt jetzt die vorläufige Feststellung der sämmtlichen indirekten Einnahmen des Reichs für das ganze Etatsjahr 1892—93 vor. Es sind demnach an Zöllen und Verbrauchssteuern im Ganzen 619 841 179,71 Mark an die Reichskasse abzuführen. Es betrugen nämlich die Einnahmen, an denen sämmtliche Bundesstaaten theilnehmen, 594 871 854,38 Mark. Davon entfielen auf Zölle 359 816 959,49 Mark, auf Tabaksteuer 11 256 772,79 Mk., auf Zuckersteuer 65 522 036,54 Mark, nämlich nach dem Gesetze vom 9. Juli 1887 an Materialsteuer 12 991 936,53 Mark, an Verbrauchsabgabe 52 161 985,11 Mark, nach dem Gesetze vom 31. Mai 1891 368 114,90 Mark, auf Salzsteuer 42 606 158,48 Mark, auf Branntweinsteuer an Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 19 891 373,40 Mark, an Verbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben 95 778 553,68 Mark. Die Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier, woran Baiern, Würtemberg, Baden und Elsaß-Lothringen nicht theilnehmen, ergab 24 965 518,33 Mark nebst 3807 Aversum. Alle diese Einnahmen zusammen betrugen die obige Summe von 619 841 179,71 Mark. — Die Einnahmen an Reichsstempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte u. s. w. und Lotterieloose beliefen sich nach Abzug der Erhebungs- und Verwaltungskosten auf 21 767 821,71 Mark. Davon fallen auf Steuer für Werthpapiere 3 577 899,48 Mark, für Kauf- und sonstige Anschaffungsgegenstände 9 133 861,46 Mark, für Lotterieloose von Staatslotterien 7 316 063,17 Mark, für Lotterieloose von Privatlotterien 1 739 997,60 Mark. — Die Einnahme an Spielkartenstempel berechnete sich nach Abzug der Verwaltungskosten auf 1 308 262,78 Mark, die Einnahme für verkaufte Wechselstempelmarken und gestempelte Blankets 7 915 609,10 Mark. Hiervon gehen 2 Prozent als Antheil der Landesregierungen und $2^1/_2$ Prozent als Entschädigung für die Postverwaltung ab, so daß 7 559 406,69 Mark der Reichskasse verbleiben. Endlich beliefen sich die Einnahmen für verkaufte Stempelmaterialien zur Entrichtung der statistischen Gebühr nach Abzug der $2^1/_2$ Prozent Entschädigung an die Postverwaltung für den Betrieb der Materialien auf 735 444,54 Mark.

Kiel, 1. Juli. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden sich, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 4. d. M. nach London begeben.

Hamburg, 30. Juni, Abends. In einer sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde heute beschlossen, daß der Reichstagsabgeordnete Bebel die Wahl in Straßburg annehmen solle. Bei der hierdurch erforderlich werdenden Neuwahl in Hamburg soll Molkenbuhr als sozialdemokratischer Kandidat aufgestellt werden.

Mannheim, 1. Juli. In Pirmasens sind die Arbeiter in verschiedenen Fabriken nach Revolvern und Messern durchsucht worden. Der Stadtrath beschloß, bei der Militärbehörde zu beantragen, daß das Militär noch bis Dienstag daselbst in voller Stärke verbleibe und sodann 50 Mann auf unbestimmte Zeit in Pirmasens belassen werden.

Leipzig, 1. Juli. Das Reichsgericht hat auf die Revision des Anarchisten Buchbinder Artelt, welcher in dem am 1. April beim Landgericht Berlin verhandelten Anarchistenprozeß wegen Theilnahme an dem Anarchistenklub „Autonomie“ zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, das Urtheil der Strafkammer aufgehoben und die Sache nach Berlin zurückverwiesen.

München, 1. Juli. Die vierte Münchener Jahres-Kunstausstellung wurde heute Vormittag im Glaspalaste durch den Prinz-Regenten in Anwesenheit aller Prinzen und Prinzessinnen des baierischen Herrscherhauses und der Jury-Mitglieder eröffnet. Nach kurzem Cercle im Vestibül unternahm der Prinz-Regent unter Führung des Komitees einen Rundgang durch sämmtliche Säle der Ausstellung und sprach dabei seine vollste Befriedigung über die reichhaltige und inhaltlich so bedeutsame Ausstellung aus, in welcher alle Kunstzentren Deutschlands und des gesammten Auslandes, wie auch alle Richtungen der Kunst auf das Würdigste vertreten seien.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. In Folge des Wolkenbruchs trat das Flüßchen Bialka aus und überschwemmte ganz Biala. Sämmtliche Brücken wurden fortgerissen. Das Wasser drang mit solcher Schnelligkeit in die niedrig gelegenen Wohnungen, daß mehrere Personen sich nicht mehr zu retten vermochten und in den Fluthen umkamen.

Frankreich.

Während in Italien, England und einzelnen transozeanischen Staaten die Kreuzer geschützten Typs erster Klasse als schwere Artillerie-Geschütze von 20, 23, ja 25 Zentimeter-Kaliber führen, haben die Schiffe gleicher Klasse in Frankreich bis jetzt als schwerste Kaliber diejenigen von 14 und 16 Zentimeter geführt. Ja der gepanzerte Kreuzer „Dupuy de Côme“, 1890 erst abgelaufen und von 6300 Tonnen Deplacement, trägt als schwere Artillerie nur Geschütze von 19 Zentimeter Kaliber.

Nun scheint auch in Frankreich ein Umschwung in den Anschauungen eingetreten zu sein. Denn die zwei neuen, im laufenden Jahre aufzulegenden Kreuzer von je 8114 Tonnen Deplacement, von welchen einer den Namen „Entrecasteaux“ führen wird, erhalten als schwerste Kaliber je zwei 24 Zentimeter-Geschütze. Die Sekundärbatterie wird 12—14 Zentimeter-Schnellfeuer-Kanonen führen; außerdem besteht die Geschützbewaffnung aus 16 Schnellfeuergeschützen von 4,7 und 3,7 Zentimeter-Kaliber. Die 24 Zentimeter-Kanonen werden 40 Kaliber Rohrlänge haben. Es ist dies eine in der französischen Marine ganz neue Konstruktion und zwar eine solche, welche sicher von ganz hervorragender ballistischer Leistungsfähigkeit ist. Kruppsche Geschütze gleichen Kalibers und gleicher Seelenlänge durchschlagen mit ihren panzerbrechenden Geschossen dicht vor der Mündung 74 Zentimeter Eisen, also fast 56 Zentimeter Stahlpanzer. Der schwerste Panzer, den aber irgend ein schwimmendes Schiff trägt, ist nur 55 Zentimeter stark. Solche Panzer würde nun freilich das bezeichnete französische Geschütz nur auf Pistolenschußweite durchbohren, indeß die bei weitem größte Mehrzahl aller überhaupt von Schiffen geführten Panzer auf gute mittlere Gefechtsentfernungen noch. Panzer von 500 Zentimeter und mehr führen nur ganz wenige Schiffe in der Welt. Zum Beispiel mit der Ausnahme der „Inflexible“ kein einziges englisches Schiff. Da deren Panzer aber nur aus Eisen besteht, reduzirt sich seine Widerstandskraft auch auf die von 46 Zentimeter Stahl oder Kompo und. Offenbar sollen die beiden französischen Kreuzer den mit je zwei 22,8 Zentimeter Geschützen bewaffneten englischen 1. Klasse überlegen sein, dann aber auch sich sogar mit ihren mächtigen Kanonen gegen eigentliche Schlachtschiffe mit Erfolg vertheidigen können. Und dies selbst, trotzdem die beiden Thürme, in welchen die genannten schweren Geschütze stehen, nur mit 25 Zentimeter starken Platten gepanzert sind, im Vertrauen auf das ausgedehnte Zellensystem der Schiffe und das doppelte glacisförmige zur Anwendung kommende Panzerdeck, das alle vitalen Theile deckt, welche beide zusammen die Unversenkbarkeit der Kreuzer gewährleisten sollen. Das obere Deck ist 20 Zentimeter, das untere 100 Zentimeter stark. Zwischen beiden sind Kohlenvorräthe verstaut. Die Befehlsertheilung erfolgt an einem gepanzerten Blockhaus. Als Schnelligkeit, für welche bei der Abnahme einzustehen ist, sind 19 Knoten Fahrt ausbedungen.

An Torpedo-Lancirstationen werden zwei unter Wasser und fünf über Wasser eingerichtet werden. Bis jetzt führen unsere deutschen geschützten Kreuzer auch keine schwerere Artillerie, als allerdings sehr leistungsfähige 15-Zenttmeter-Geschütze. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß die künftig zu bauenden auch eine noch leistungsfähigere Bewaffnung erhalten werden, um sich mit schwer armirten feindlichen Schiffen ihrer Art messen zu können.

*** **Paris**, 30. Juni. Die Angelegenheit Millevoye-Norton, welche vor einigen Tagen in der Kammer — damals nicht ohne Recht so kurz abgethan wurde, scheint dennoch eine Skandalgeschichte erster Güte werden zu wollen. Die Polizeiagenten verschwinden nicht vor der Thüre des Untersuchungsrichters Otthalm, welcher die Untersuchung im großen Stil betreibt und täglich mehrere bekannte Politiker und Journalisten verhört. In Folge der Restdebatte über diesen für Frankreich wenig ruhmreichen Fall finden fast täglich die verschiedensten Duelle unter Politikern und und Journalisten statt, welche natürlich alle mit einigen in die Luft geschossenen Löchern ihren Abschluß finden. Ernster nahm den Fall schon die Frau Nortons, welche gestern einen Selbstmordversuch mit Kohlengas machte und in einem verzweifelten Zustand nach dem nächsten Hospital gebracht werden mußte.

Flourens verfolgt die „Estafette“, den „Paris“ und den „Radical“, welche ersteren verdächtigten, in der Affaire Norton eine nicht unbedeutende Rolle gespielt zu haben.

Der „Figaro“ versichert — und dies ist gegenwärtig der Hauptpunkt, um welche sich die Affaire Norton dreht, — daß es vollständig unmöglich sei, die Thatsache zu leugnen, daß nicht unbedeutende diplomatische Papiere gestohlen worden seien. Die Korrespondenz von Ch. Revescaux mit dem Minister des Auswärtigen über die egyptischen Angelegenheiten sind, so sagt der „Figaro“, mit Bestimmtheit am Quai Dortog gestohlen worden, wie es übrigens auch an den apokryphen Beiefen Listers geschrieben steht.

Das Blatt schreibt: Es ist eine bekannte Thatsache, daß vor einigen Monaten der Vertreter der französischen Republik beim Khediven Rever-

teaux, auf das Verlangen des Ministers des Auswärtigen hin, eigens zu diesem Zweck nach Frankreich gekommen ist, um die gestohlenen Akten mit seinen persönlichen Erinnerungen zurück zu erhalten.

Ist dieser Diebstahl in England begangen worden? So fragt der „Figaro“ und antwortet darauf: „Es steht außerhalb jeden Zweifels, daß in der englischen Gesandtschaft ein Diebstahl stattgefunden hat. Das Datum desselben stimmt jedoch mit demjenigen Mortons nicht überein. Jener Diebstahl wurde in der That im vergangenen Jahr begangen, und zwar von einem für äußerst zuverlässig gehaltenen Bureaudiener.“

Nach dem „Intransigeant“ hat der Marquis de Mores den Publizisten Groumier als den Hauptkomplizen Nortons in der Dokumentenfälschung bezeichnet. Groumier will dieserhalb de Mores wegen Verleumdung verklagen.

So vegetirt diese schmutzige Angelegenheit in dem Sumpf der gegenwärtigen französischen Verhältnisse weiter, nachdem man geglaubt hatte, dieselbe durch eine energische Tagesordnung in der Kammer abthun zu können.

○ **Paris,** 30. Juni. In dem Kreise der das Tankerville-Hotel in Bournemouth belagernden Reporter großer französischer und sonstiger Blätter hat sich der Berichterstatter des „Figaro“ bis jetzt immer als der bestunterrichteste erwiesen. Auf seinen vor einigen Tagen über die innern Verhältnisse im Tankerville-Hotel im „Figaro“ erschienenen und Ihnen im Auszug mitgetheilten Artikel läßt der Spezialkorrespondent „in Sachen Cornelius Herz“ des genannten Blattes einen zweiten nicht weniger interessanten erscheinen, welcher über den Zustand des genialen Panamagauners und über die wahrscheinlichen Folgen des Todes von Herz wissenswerthe Aufschlüsse giebt.

„Die Wahrheit — so schreibt Marcel Hirsch aus Bournemouth dem „Figaro“ — ist, daß die beiden französischen Aerzte Brouardel und Charkot, welche Herz im Auftrag der französischen Regierung untersuchten, den Kranken viel schlimmer sahen, als er einige Tage vorher war. Die Nachricht der Abreise der französischen Aerzte nach Bournemouth war durch die Home-Office (das engl. Ministerium des Innern) sofort dem Herz überwachenden Agenten Bartles und Frau Herz telegraphisch mitgetheilt worden. Von dem Augenblick an, wo Herz von dem bevorstehenden Besuch und der Untersuchung durch französische Spezialisten hörte, verfiel er in einen Zustand größter Aufregung und Abspannung zugleich, wie überhaupt immer, wenn die geringste ihn betreffende Neuigkeit zu seinen Ohren drang. Dieser Zustand dauerte bis zur Stunde, — welche Niemand vorher wußte — wo die Untersuchung durch Brouardel und Charkot erfolgte. Nachdem die beiden Aerzte den Kranken gesehen und den Zustand von Herz, welcher mit Aufwand aller Energie sich mit den beiden Aerzten in liebenswürdigster Weise unterhielt, als äußerst bedenklich befunden, übermannte die Aufregung den Kranken. Kaum wrren die Aerzte weg, als Herz in Folge innerer Blutung bewußtlos wurde und nur in Folge der größten Anstrengungen des Dr. Frazer dem Tode entging.

Heute ist der Zustand Herz' weit weniger bedenklich, als letzten Montag; aber nichtsdestoweniger sind seine Tage gezählt und selbst in einem Augenblick, wo der Zustand befriedigend genannt werden kann, kann auch ein plötzlicher Tod eintreten.

Das Gerücht von dem Ableben desjenigen Mannes, mit welchem ein gut Theil unbekannter Geschichte des Panama ins Grab sinken wird, wird also wahrscheinlich noch einige Male auftreten, bevor der Agent Bartles dem Polizeidirektor von Scotland, Jarol, und die Advokaten von Herz, Clarke und Lewis, diese dem Home-Office und dieses der französischen Regierung die Nachricht von dem Ableben des „Kranken und Gefangenen von Tankerville“ telegraphisch mitgetheilt haben werden; — denn dieses ist der bereits offiziell bezeichnete Weg, den die wirkliche Todesnachricht nehmen wird, — ein Beweis, daß man das Ende von Cornelius Herz in der That stündlich erwartet!

Man fragt sich sehr viel, was aus den vielbesprochenen und von gewisser Seite angeblich so gefürchteten Papieren von C. Herz werden wird und wo sich dieselben befinden? Die französische Regierung ist im Besitz der meisten Papiere, welche Herz' Rolle in der gezwungenen Freigebigkeit der Panamakompagnie ihm gegenüber beweisen und auf welche sie das Auslieferungsverlangen stützte. Was die politischen, für manche Persönlichkeiten so gefährlich sein sollenden Papiere anbelangt, so befinden sich dieselben in Sicherheit, nach Aussage der einen in Amerika bei Verwandten von Herz, nach Behauptung der andern in der Obhut eines gewissen in London im Viertel von Bayswater wohnenden M. Goegert, des vertrauten Sekretärs von Herz, welcher mit ihm bis zur Zeit seiner Flucht von Paris nach London zusammen war. Dieser Goegert war es auch, welcher in den ersten Wochen des Panamaskandals täglich die Korrespondenzen von Herz persönlich nach Paris und von da nach London brachte. Man soll von verschiedenen Seiten alles versucht haben, um diesen Mann gegen Herz zu gewinnen, jedoch ohne Erfolg.

Italien.

Rom, 30. Juni. Der vormalige italienische Gesandte in Rio de Janeiro, Nova, ist zum diplomatischen Agenten und Generalkonsul in Sofia ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juli. Wie der „Times“ aus Malta berichtet wird, hätte der mit der „Viktoria“ untergegangene Vize-Admiral Tryon sofort nach der Kollision erklärt, dieselbe sei seine eigene Schuld. Zwischen den Schiffen sei nicht genügend Raum gewesen, um das von Tryon angeordnete Manöver auszuführen. Kontre-Admiral Markham, an Bord des „Camperdown“, habe die Gefahr erkannt und gezögert, der Ordre Folge zu leisten, als jedoch darauf Tryon signalisirte: „Was macht Ihr?“ habe Markham den „Camperdown“ vorwärts gehen lassen mit dem bekannten Resultat. In einem anderen Telegramm heißt es: Wenn der Befehl ganz ausgeführt worden wäre, so hätten alle Schiffe des Geschwaders mit einander kollidirt.

London, 1. Juli. Die Hochzeitsfestlichkeiten wurden gestern Abend durch einen Hofball im Buckinghampalast eingeleitet. Außer dem Zarewitsch trafen gestern noch die Königspaare von Dänemark und Belgien ein. Zum Ehrendienst beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich wird der Admiral John Commerell, beim Großherzog von Hessen der Oberst Carommyton, beim Prinzen Albrecht von Würtemberg der Oberst Fleetwood-Edwards und beim Prinzen Philipp von Koburg-Gotha der Oberst York kommandirt.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Die hiesige „Börsenzeitung“ schreibt, das Gerücht über ein baldiges Inkrafttreten des zweifachen Zolltarifs beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständniß. Sie wisse bestimmt, daß über die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs noch nichts entschieden sei. Ueberhaupt spreche vieles dafür, daß die Maßregel ganz bei Seite gelassen werden könne, da Deutschland den russischen Vorschlägen entgegenzukommen wünsche und von den anderen Staaten, auf welche der Tarif angewendet werden könnte, besonders Oesterreich-Ungarn und Rumänien wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht werden würden.

Amerika.

Newyork, 1. Juli. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Lima hat das Sinken des Silberpreises daselbst eine finanzielle und wirthschaftliche Krisis und eine allgemeine Geschäftsstockung hervorgerufen; der Wechsel-Kours beträgt 21 Pence.

Washington, 1. Juli. Die gestern erlassene Proklamation des Präsidenten Cleveland, durch welche der Kongreß auf den 7. August einberufen wird, besagt, das wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe, den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache hiervon liege zum größten Theil in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche gesetzlich geändert werden müsse, damit Gefahren und Unheil abgewendet würden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Juli. Das Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments Prinz August von Würtemberg (posensches Nr. 10) unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Tuzina, giebt morgen, Montag, ein Konzert in Sommerlust und hat dazu ein sehr gewähltes Programm aufgestellt. Die Kapelle verfügt über einige vorzügliche Pistonsolisten.

— Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf das Gastspiel des Hofschauspielers Herrn Leon Resemann aufmerksam zu machen, welches am heutigen Sonntag mit „Kean“ beginnt. Herr Resemann ist seit Jahren ein gern gesehener Gast unserer Bühnen und da er auch während des diesjährigen Gastspiels in seinen hervorragendsten Rollen auftritt, dürfte er wiederum auf das Interesse aller Kunstfreunde zählen können.

— In der Woche vom 18. bis 24 Juni kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 92 Erkrankungs- und 13 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 41 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, davon 16 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. Sodann folgt Diphtheritis mit 35 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen in Stettin. An Scharlach erkrankten 11, an Kindbettfieber 4 Personen (2 Todesfälle) und an Darm-Typhus kam 1 Erkrankung und 3 Todesfälle in Stettin vor.

* In vorletzter Nacht entwendeten drei bisher nicht ermittelte Männer von einer dem Gastwirth Stürmer und dem Kossäthen Nehmer in Steckliner Haken bei Greifenhagen gehörigen Wiese 50 Zentner Heu, das sie in zwei, dem Eigenthümer Fritz Gerber zu Kronheim gestohlenen Booten die Reglitz herunterfuhren. Dies legte den Verdacht nahe, daß die Diebe versuchen dürften, ihren Raub in Stettin zu verkaufen, weshalb die hiesige Polizei um dahingehende Nachforschungen gebeten worden ist.

— Der Regierungs- und Baurath Haupt in Stettin ist in gleicher Amtseigenschaft an die königliche Regierung in Wiesbaden versetzt.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 25. Juni bis 1. Juli 1429 Portionen verabreicht.

Bellevue-Theater.

Das aus dem Spanischen stammende Lustspiel Moretos „Donna Diana“ wird meist nur noch auf die Bühne gebracht, wenn es gilt, einer hervorragenden Künstlerin Gelegenheit zu geben, in der Titelrolle ihre vielseitigen Charakterwandlungen zu zeigen. Gestern war es die königliche Hofschauspielerin Frl. Rosa Poppe, welche damit ihr auf 10 Abende berechnetes Gastspiel begann und was sie als Donna Diana bot, war wohl geeignet, das Interesse für ihr ferneres Gastspiel wachzurufen. Frl. Poppe hat für heroische Rollen von Mutter Natur ein überaus werthvolles Geschenk erhalten — eine heroische Gestalt und Frauenschönheit, dazu kommt aber noch ein reiches Talent, welches sie auf das beste ausnützt, ohne das künstlerisch gebotene Maß zu überschreiten, und es war daher nicht zu verwundern, daß ihre Donna Diana das ziemlich zahlreich versammelte Publikum anregte. Frl. Poppe gab die stolze Prinzessin, welche sich gegen jede Männerliebe gefeit glaubt, anfangs als das „Wesen ohne Herz“, ganz eigenartig faßte sie sodann den Kampf zwischen Stolz und Liebe auf, indem sie sich dabei von der liebenswürdigsten Seite zeigte, ohne den Geist der Rolle zu vergessen. Von großer Wirkung war der gewaltsame Ausbruch der tiefen, heißen Liebe zu dem Geliebten, hier gefiel uns ihr Spiel am besten, dies war eine echte Kunstleistung. Volles Lob gebührt aber auch den heimischen Darstellern für die Unterstützung. Der „Don Cesar“ des Herrn Teuscher war eine treffliche Leistung, das tiefinnerliche Empfinden des liebenden Prinzen kam in Spiel und Geberde voll zur Geltung. Herr Wendt gab den „Don Gaston“ mit Kraft und Leidenschaft und auch Herr Werthmann war ein edler „Don Louis“. Herr Moritz entwickelte als „Perin“ liebenswürdigen Humor, ebenso war der „Don Diego“ des Herrn Domann eine gute Leistung. Die Damenrollen traten hinter der „Donna Diana“ sehr in den Hintergrund, doch verdient Frl. Schäffer für die übermüthige und doch liebenswürdige Wiedergabe der „Floretta“ Anerkennung. Frl. Markwart gab die „Donna Fenisa“, sie ist ein neues Mitglied der Bellevue-Bühne und scheint mit schönen Gaben ausgestattet zu sein. Die Rolle ist jedoch zu unbedeutend, um ihr volles Können darnach beurtheilen zu können. — Jedenfalls verdient das Gastspiel von Frl. Poppe Beachtung seitens des Publikums und wollen wir besonders darauf aufmerksam machen, daß die Künstlerin auch als „Magda“ in Sudermanns „Heimath“ auftreten wird, einer Rolle, welche hier schon durch Frl. Schiffel die denkbar beste Verkörperung gefunden hat. Es dürfte von Interesse sein, wie Frl. Poppe diese Rolle auffaßt. R. O. K.

Aus den Bädern.

Ein „Juwel“ unter den Seebädern unseres engeren Vaterlandes wird mit Recht das jüngste derselben, das Ostseebad Binz auf der Insel Rügen genannt. Das Wort „Rügen“ allein genügt schon, den Besuch gerade dieses Bades, welches von dem schier unerschwinglichen Luxus unserer fashionablen Seebäder noch nicht angesteckt worden ist, begehrenswerth zu machen; ist doch Rügen, die herrliche nordische Insel, ein Fleckchen deutscher Erde, das schon die alten Nordlandsrecken poetisch mit dem Paradiese ihrer streitbaren Götter verglichen und in seinen herrlichen Buchen- und Eichen-Hainen diesen Gottheiten, insbesondere der Hertha, der Mutter der Götter und der Erde, Altäre errichteten. Die Götter freilich und ihre Altäre sind nicht mehr, denn, um mit Schiller zu reden,

Einen zu bereichern unter Allen,
Mußte diese Götterwelt vergehn;

aber die prächtigen Haine und Waldungen, die Kreidefelsen und pittoresken Land- und Seebilder, und der Stärkung und Heilung suchenden, modernen Menschheit sind die heilkräftigen Seebäder geblieben und unter diesen in erster Linie das jüngste, das reizend hart an der See gelegene „Kurhaus Binz“. Mit seinen reizenden, komfortable ausgestatteten, allen Anforderungen der neuen Zeit Rechnung tragenden Villen „Seeblick“, „Monbijou“ und „Blockhaus“ ist Kurhaus Binz in der That ein „Juwel“, welches unter der nunmehrigen neuen Leitung der bekannten Berliner Traiteure Kronen und Lullies Alles zu bieten vermag und bietet, was von Badegästen und Touristen nur immer gewünscht werden kann und zwar zu sehr zivilen Preisen, wie sie heut zu Tage nur noch selten in fashionablen Bädern zu finden sind. 150 Zimmer und Salons bieten denkbar größten Komfort, der Kurpark Konzerte, Reunions, Küche und Keller die auserlesensten Genüsse, und hart am Strande gelegen, sind die Badeanlagen ohne die geringste Mühe in wenigen Sekunden zu erreichen. Die Verbindung mit Berlin ist eine direkte und schnelle: kurzum, Kurhaus Binz kann allen Interessenten als eins der angenehmsten Ostseebäder nur angelegentlichst empfohlen werden.

Kurort Salzbrunn, 30. Juni. Die amtliche Kurliste zählt heute mit Begleitung 1516 Personen. Hierzu gemeldeter Fremdenverkehr 1011 Personen, ergiebt Gesammt-Frequenz 2527 Personen.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 2506 Rinder (darunter 44 Schweden), 6586 Schweine, (darunter 70 Bakonier), 1635 Kälber, 15 704 Hammel.

In Rindern konnten trotz um ca. 1000 Stück schwächeren Auftriebs doch nicht höhere Preise als vor 8 Tagen erzielt werden. Der Markt wird ziemlich geräumt. Der I. und II. Klasse rechnen wir 1300 Stück zu. 1. Qualität 52—55 Mark, 2. Qualität 47—50 Mark, 3. Qualität 37—44 Mark, 4. Qualität 32 bis 35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief bei angemessenem Export sehr schleppend. In den ersten Marktstunden warden ausgesuchte Posten auch über Notiz bezahlt. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. Qualität 52—53 Mark, 2. Qualität 50—51 Mark, 3. Qualität 45—49 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara. Bakonier ohne Umsatz.

Der Kälberhandel gestaltete sich bei fortgesetzt starkem Angebot noch gedrückter und flauer als am letzten Mittwoch. Der Markt wird nicht geräumt. 1. Qualität 43—48, ff. ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 37—42 Pf., 3. Qualität 28—36 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Auch der Hammelmarkt verlief sehr gedrückt bei rückgängigen Preisen und hinterläßt erheblichen Ueberstand besonders an Magerhammeln, von denen ca. 7000 Stück am Platze waren. 1. Qualität 35—38 Pf., Lämmer bis 42 Pf., ausgesuchte Posten auch darüber, 2. Qualität 30—34 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 54,60, do. 70er 34,90. — Flau. — Wetter: Veränderlich.

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 18,50. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 15,70. Stetig. — Brod-Raffinade I. 31,00. Brod-Raffinade II. 30,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,50. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 18,35 bez., 18,40 B., per August 18,55 bez., 18,62½ B., per September 17,05 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 14,95 bez., 15,05 B. Anfangs schwach, Schluß fest.

Köln, 1. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,00, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,25, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 54,00, per Juli —,—, per Oktober 51,70. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 18,42½, per August 18,57½, per September 15,20, per Dezember 14,90. Ruhig.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 79,00, per September 78,75, per Dezember 76,75, per März 75,25. — Ruhig.

Havre, 1. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 97,25, per Dezember 95,25, per März 93,75. Schleppend.

Newyork, 30. Juni, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,87, do. in New-Orleans 7,37. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per Juni 55,50. Willig. Schmalz loko 7,90, do. (Rohe u. Brothers) 10,00. Zucker Fari (refining Muscovados) 3,75. Mais (New) per Juli 47,50, per August 48,62. — Rother Winter-Weizen loko 70,00. Kaffee Rio Nr. 7 16,50. Mehl (Spring clears) 2,25. Getreidefracht 3,25. Kupfer 10,50—10,75. Rother Weizen per Juni —,—, per Juli 68,50, per August 71,75, per Dezember 80,37. Kaffee Nr. 7 low ord. per Juli 15,80, per September 15,60.

Chicago, 30. Juni. Weizen per Juni 61,62, per Juli 61,62. Mais per Juni 38,12. Speck short clear nom. Pork per Juli 18,75.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 1. Juli. Die Munizipal-Delegation hat den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die beunruhigenden Choleranachrichten aus Mekka und Süd-Frankreich die Exekutive zu beauftragen, die Seebehörde und die Lloyd-Verwaltung um sofortige Ergreifung der erforderlichen Präventiv-Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera zu ersuchen.

Pest, 1. Juli. Die Panslavisten Ober-Ungarns beabsichtigen die Abhaltung einer Zentennarfeier der Geburt des slavischen Propheten Kollar. Die Feier soll am 1. und 2. August in St. Marton und Mosocz abgehalten werden. Alle Slaven werden zur regen Betheiligung aufgefordert werden.

Paris, 1. Juli. Wie das „Echo“ mittheilt, soll Ferdinand Lesseps im Sterben liegen.

Newyork, 1. Juli. Aus Arkansas wird gemeldet, daß Räuber einen Eisenbahnzug überfallen und die Heizer erschossen haben. Die Räuber versuchten die Reisenden auszuplündern, indeß setzten sich dieselben zur Wehr. Von den fliehenden Räubern wurde einer ergriffen und sofort gelyncht.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. — A. L. Wenn die schriftliche Abmachung fortlaufende Gültigkeit haben soll, muß dieselbe von dem neuen Inhaber des Geschäfts unterschrieben werden, sonst ist derselbe nicht an die mit seinem Vorgänger geschlossenen Abmachungen gebunden, sondern es tritt die gesetzliche Kündigungsfrist ein. — Bernh. K. Der Mutter steht freie Verfügung über ihr Vermögen zu. — L. M. Als wir die Verlobungsanzeige lasen, dachten auch wir mit dem Grafen Trast: „Sonst nichts?“ — J. F. zu P. Christian Wilibald Ritter v. Gluck, der hervorragende deutsche Tondichter, wurde am 2. Juli 1714 als Sohn eines Försters in Weidenwang bei Neumarkt in der Oberpfalz geboren und verstarb in Folge eines Schlagflusses am 15. November 1787. Sein Meisterwerk „Iphigenie en Tauride“ wurde im Mai 1779 zum ersten Male aufgeführt. — A. K. Drei Jahre. J. K. Neben den drei geistvollen politischen Größen Stettins, die Sie meinen, haben sich bei der Stichwahl durch ihr Vorgehen noch einige, welche zu den obern Zehntausend gehören, besonders berüchtigt gemacht, Sie können versichert sein, der Augenblick wird nicht ausbleiben, an dem die Thaten derselben zur öffentlichen Beleuchtung kommen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! — G. F. G. Ein Lehrling unterliegt nur dann der Invaliditäts-Versicherungspflicht, wenn er eine baare Entschädigung erhält, als solche gelten auch Tantiemen und Naturalbezüge. Bloße Gewährung freien Unterhalts dagegen macht nicht versicherungspflichtig. — R. S. 100, Sie können weder auf Zurücknahme des Hauses, noch auf Entschädinng klagen; die Sache ist übrigens nicht so schlimm, streuen Sie Schweinfurter Grün aus und Sie werden bald das Ungeziefer los sein. — Ein Abonnent. Das Aufgebot muß immer in der Kirche des Orts erfolgen, wo Sie wohnen, also konnten Sie das Aufgebot in der hiesigen katholischen Kirche nicht umgehen, dagegen kann die Trauung außerhalb vollzogen werden. Da Ihre Braut evangelisch, muß das Aufgebot in der katholischen und evangelischen Kirche erfolgen. — R. R. i. P. 1. Der landwirthschaftliche Konsum-Verein hat, so lange er keine Steuern zahlt, nur die Berechtigung, an Mitglieder zu verkaufen, verkauft er auch an Nichtmitglieder, so ist er verpflichtet, Steuern zu zahlen. Die eventuelle Anzeige erfolgt bei der Verwaltung der Kommunalsteuern. Ländliche Kommanditen kann der Verein einrichten, doch darf in denselben gleichfalls nur an Mitglieder verkauft werden. 2. Ihr Handlungskommis ist nicht versicherungspflichtig, da Sie mit demselben § 60 des H.-G.-B. nicht aufgehoben haben. Für die amtliche Beglaubigung genügt die polizeiliche Abstempelung, welche kostenlos erfolgt. Sie sind nicht verpflichtet, die Mittheilung auf einen Stempelbogen zu machen. — S. O. Der Reichstag setzt sich aus 396 Abgeordneten zusammen, letztere erhalten keine Diäten. — A. B. in L. Die betreffende Firma liefert 1 Drehrolle komplet für 325 Mk., 1 Rolltisch für 15 Mk. Die Fracht beträgt per Bahn 25 Mk., per Schiff stellt sich dieselbe etwas billiger. — E. S. in L. 1. Am besten erhalten Sie denselben, wenn Sie ihn bei einem Klempner genau nach Vorschrift anfertigen lassen, dann ist es Ihnen überlassen, Größe und Stärke zu bestimmen. 2. Auf jeden Fall ist es sicherer, wenn Sie die Pfändung wegen der 150 Mk. sofort beantragen, denn in solchen Fällen ist schnelles Handeln das Beste. — W. D. Der uns im „Briefkasten“ zur Verfügung stehende Raum ist zu beschränkt, um Ihnen über 1. und 2. verständliche Auskunft zu geben. Sie erhalten über die Einschätzung im Steuerbureau des Rathhauses ausführlich gedruckte Fragebogen, woraus Sie alles Wissenswerthe ersehen. 3. Die Rechte bleiben dieselben. 4. Nur bei einem Gehalt über 1200 Mk. darf Beschlaglegung erfolgen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 2. Juli.

Langsam aufklarendes Wetter mit schwachen östlichen Winden und steigender Temperatur keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 30. Juni, — 1,14 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 30. Juni, + 0,68 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 30. Juni, + 0,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 30. Juni, Oberpegel + 4,63 Meter, Unterpegel — 0,65 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Juni, + 0,26 Meter. — **Netze** bei Usch, 27. Juni, + 0,50 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 28. Juni, + 0,85 Meter.

Berlin, den 1. Juli 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,50bG	Westf.Pfbr.4%	103,50G
do. 3½%	101,00B	do. do. 3½%	98,70bG
Pr.Consf.A. 4%	107,40bB	Wstp.rittsch.3½%	97,30bG
do. 3½%	101,00B	Kur-u.Nmk.4%	103,10b
Pr.St.-A. 4%	101,40b	Lauenb.Rb.4%	103,00b
PStSchuld 3½%	99,90bG	Pomm. do. 4%	103,25b
Brl.St.-O.3½%	99,00G	do. do.3½%	98,30b
do. n. 3½%	99,40b	Posensch.do.4%	103,20B
Stett.St.-		Preuß. do. 4%	103,20B
Anl.89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wstp.P.-O.3½%	—,—	Rentenb.4%	103,50G
Berl.Pfdb.5%	115,40b	Sächs. do. 4%	103,25bG
do. 4½%	10[illegible],50bG	Schles. do. 4%	103,10G
do. 4%	104,50G	Schl.Holst.4%	103,00b
do. 3½%	99,50b	Bad.Eisb.A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,00B	Baier.Anl.4%	107,10b
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,10G
Central- 3½%	98,40bG	Hmb.Rente 3½%	97,75G
Pfandbr. 3%	86,[illegible]0b	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,[illegible]0bG	Staats-A.3½%	97,40bB
Pomm.do.3½%	98,70G	Pr.Pr.-A.3½%	184,00bG
do. do.4%	—,—	Bair.Präm.-	
Posensche do.4%	10[illegible],25B	Anleihe 4%	—,—
do do.3½%	97,40bG	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	131,60G
Schl.-Holst. 4%	—,—	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,90G	Loose —	—,—

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L.45	1200,00B
Münch.460	1055,00B	Elberf. F.270	5200,00G
Berl.Feuer 158	2100,00G	Germania 40	1100,00bB
do.Ld.u.W.120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3550,00b
Berl.Le. 172½	—,—	do. Rückv.45	865,00G
Colonia, 100	——	Prß.Leben 37,5	695,00G
		Pr.N.V.St.66	810,00bB

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	46,10b	Oest.Gd.R.4%	97,40bB
Bnk.St.-A.5%	93,00bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	95,75bG
Gld.-A. 5%	35,50bG	R. co.A.80 4%	98,10b
Ital.Rente 5%	90,00bG	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	62,20b	do.Goldr.6%	102,90B
do.20L.St.6%	62,75bG	do.(2O.)78 5%	68,50b
Nwy.St.A.6%	115,40bG	do.Pr.A.64 5%	166,00bG
Oest.Pp.-R.4⅕%	94,30b	do. do. 66 5%	150,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bder.u.4½%	101,80bG
do.Slb.-R.4⅕%	94,00bG	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	——	Pfandbr.5%	—,—
Oest.60er L.5%	146,50b	Serb.Rente 5%	78,75bG
do. 64er L.—	325,25b	do. do.n. 5%	78,75bG
Rum. St.- 5%	101,40G	Ung.G.-Rt. 4%	95,40b
A.-Obl. 5%	101,80b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,25b	12.(rz.100)4%	101,25G
do. 4.abg.3½%	99,25b	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do. 5.abg.3½%	95,50G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,00bG	do.(rz.100)4%	103,25bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	96,20bG
Pf.4.5.6.5%	112,75G	do.Com.-O.3½%	96,00bG
do. 4%	102,70bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	102,70bG
Pom.3.u.4.		do.(rz.100)3½%	97,00bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	10[illegible],50G
Pr.B.-C.unkndb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	114,30G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	105,40b
(rz. 100) 5%	107,75b	do.(rz.110)4%	102,50b
do.Ser.8.9.4%	101,10G	do.(rz.100)4%	102,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	127,25bG	Hibernia —	100,40b
Boch.Bw.A.—	—,—	Hörd.Bgw. —	7,00G
do. Gußst. —	121,50b	do. conv. —	13,70G
Bonifac. 13½%	89,90b	do. St.-Pr.—	28,00bG
Donnmrck.6%	85,00G	Hugo 10%	121,00bG
Dortm.St.-		Laurahütte —	100,75b
Pr.L.A. 6%	55,75bG	Louise Tiefb.—	54,00b
Gelsenkch. 12%	128,50bG	Märk.-Wstf.—	185,00b
Hark.Bgw. —	77,00G	Oberschles. 2%	48,30G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	99,30bG	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	102,50B
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	92,10b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	94,25b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	94,25b
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	95,70bG
Oberschles.		do. Smol.5%	102,75bG
Lit. D. 3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	92,50bG
Starg.Pos.4%	101,10G	Rjäs.-Kosl.4%	94,20b
Saalbahn 3½%	95,40B	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	94,30bG	czansk gar.5%	102,50bB
Gtthb.4.S.4%	102,00bG	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	103,30b
Brest-Graj.5%	99,25G	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	99,20bG
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	95,40b
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,30bG
Marienburg-Mlawka	5%	110,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	108,60b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	42,40G	Balt.Eisb. 3%	61,25b
Frkf.Güth.4%	65,00b	Dux-Bodch.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	133,10b	Gal.C.Ldw.4%	—,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	155,20b
wigh. 4%	109,60b	It.Mittmb.4%	99,50b
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	71,75b	Mosk.Brest 3%	67,10b
Mckb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	—,—
Staatsb.4%	101,20bG	do.L.B.Elb.4%	115,25b
Ostp.Südb.4%	73,75b	Södöst.(Lb.)4%	43,00b
Saalbahn 4%	23,60bG	Warsch.-Tr.5%	—,—
Starg.Pos.4½%	101,50bG	do. Wien 4%	199,60G
Amstd.Rttd.4%	95,00b		

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B. f. Sprit u. Prod. 3%	63,25G	Disc.-Com.6%	178,20b
Berl.Eff.B.6%	—,—	Dresd. B. 7%	138,40b
do Hdlsges.7½%	134,60b	Nationalb. 6½%	109,20b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,30G	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,00bG
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	150,20G
Deutsche B.9%	155,00bG	Reichsbank 8½%	150,50b
Dtsch. Gen. 6%	115,50bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,365b
Souvereigns	20,36b	Franz. Banknot.	80,85b
20 Frcs. p. St.	16,285b	Oest. Banknoten	165,10b
Dollars	4,1775G	Russische Noten	214,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	59,75G	Harb. Wien. Gum.	—	267,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	124,00B	L. Löwe u. Co.	18%	255,00G
Leopoldshall	—	80,25bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,00B
Oranienburg	7½%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	112,25G
do. St.-Pr.	7½%	—,—	do. (Lüders)	—	133,00bG
Schering	13%	268,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	145,25bG	Hallesche	35%	285,75G
Union	10%	131,00bG	Hartmann	—	143,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	66,50G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	221,75G
P. Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,25bB
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	112,25b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	202,50b	Wilhelmshütte	2¼%	49,50bG
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Siem. Glas-Ind.	11%	159,00G
St.Bergschl.-Br.	14%	—,—	St.-Br.Cementfab.	4%	87,75B
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	—	105,50G
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	221,50b
Danziger Oelmühle	—	82,50G	Carlsr. Pferdebahn	—	93,00G
Dessauer Gas	10%	172,75bB	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	127,00B	N. Stett. D.-Comp.	2%	80,80b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅛ G

Wechsel-Cours v. 1. Juli

Amsterdam 8 T.	2½%	168,15b
do. 2 M.	2½%	167,55b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,80bB
do. 2 M.	3½%	80,50G
London 8 Tage	2½%	20,365b
do. 3 Monate	2½%	20,285b
Paris 8 Tage	3%	80,95bB
do. 2 Monate	3%	80,65b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	164,50b
do. 2 M.	5½%	164,00b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,60b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,40b
Petersburg 3 Wch.	6%	213,50b
do. 3 Mon.	6%	212,05b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

40)

William Forester war offenbar sehr zufrieden, daß der Zwischenfall mit der Banknote nach dieser Erklärung Hellborns wohl als erledigt angesehen werden konnte, denn nachdem Maud das Zimmer verlassen hatte, um, wie sie sagte, sofort mit ihren Anordnungen für die Reise zu beginnen, reichte er Rudolf die mit seinen Anmerkungen versehenen Briefe und gab seine Erläuterungen zu einzelnen derselben in einem beinahe jovial klingenden Tone. Schweigend nahm Rudolf die Papiere entgegen. Er sah, daß es zum weitaus größten Theil allerlei Bittgesuche und Bettelbriefe waren; aber er sah auch, daß William Forester die in denselben an ihn gerichteten Anforderungen gegen seine sonstige Gewohnheit ausnahmslos bewilligt hatte, und vielleicht machte diese hochherzige Freigebigkeit es dem jungen Manne leichter, die Beschimpfung zu verwinden, welche ihm selber von dem Amerikaner zugefügt worden war.

Die Vorbereitungen für die Abreise nach dem Süden wurden in Foresters Villa in der That mit einer fast fieberhaften Geschäftigkeit betrieben. An einem Freitag-Morgen war der bedeutsame Entschluß gefaßt worden, und schon am darauffolgenden Dienstag sollte die Abfahrt nach München erfolgen. Rudolf Hellborn hatte es nach eiflicher Ueberlegung unterlassen, seinen Bruder schriftlich von der bevorstehenden Trennung in Kenntniß zu setzen, denn er fürchtete den schmerzlichen Eindruck, den diese Mittheilung auf das Gemüth des Knaben hervorbringen würde. Er kündigte ihm nur in einem kurzen Billet seinen Besuch für deu Sonntag Nachmittag an und entschuldigte an diesem Tage durch den Diener sein Fernbleiben von Foresters Mittagstafel, um sich schon frühzeitig nach dem Vorort hinaus begeben zu können, in welchem er seinen Bruder untergebracht hatte.

Die Sonne stand hoch am lichtblauen, wolkenlosen Himmel, als er inmitten einer ganzen Schaar lufthungriger Großstädter auf dem kleinen Bahnhofe den Zug verließ.

Es war einer jener linden, Geist und Körper wundersam erquickenden Tage, die der Frühling als Herold seiner nahenden Herrlichkeit vorauszuschicken pflegt, und wenn auch Busch und Baum ihre Zweige noch frostig nackt in die Luft streckten, machte sich doch überall in der Natur bereits jenes geheimnißvolle Regen und Schwellen fühlbar, das auf das große, uralte und in seiner geheimnißvollen Erhabenheit doch ewig neue Wunder der allgemeinen Auferstehung vorbereitet.

Etwas beklommenen Herzens legte Rudolf seinen Weg zurück. Wenn er sich des leidenschaftlichen Gefühlsausbruches erinnerte, mit welchem Fritz den Entschluß seiner Bewerbung um die Sekretärstellung aufgenommen hatte, so erfaßte ihn tiefinniges Mitleid bei bem Gedanken an das neue Herzeleid, das er dem empfindsamen Knaben jetzt zufügen sollte, und zugleich etwas wie die beklemmende Ahnung, daß dieser bevorstehende Abschied vielleicht ein Abschied für immer sei.

Er mußte die schwermüthigen Anwandlungen, die so schlecht zu seiner sonnigen festtäglich heiteren Umgebung stimmen wollten, fast gewaltsam von sich abschütteln, als er die Thür des kleinen Vorgärtchens öffnete, welche das einfache Landhaus von der Straße schied. Das Kreischen der eisernen Pforte war zum Verräther seiner Ankunft geworden, denn noch ehe er das Haus selbst betreten hatte, eilte ihm Fritz mit einem Ausrufe der Freude entgegen und schlang stürmisch die Arme um seinen Hals. Staunend nahm Rudolf die Veränderung wahr, die sich innerhalb eines nur nach Tage zählenden Zeitraumes in dem Aussehen seines Bruders vollzogen hatte. Die Farbe war in seine blassen Wangen zurückgekehrt, seine Augen leuchteten, und seine ganze Haltung schien straffer und elastischer geworden. Wenn Lincoln Greaves' Rezept solche Wunder zu verrichten vermochte, so war ihm Rudolf in der That zu tiefstem Danke verpflichtet.

„Ich habe Deinen Brief erhalten, Fritz," sagte er, als sie in dem freundlich sonnigen Stübchen des Gymnasiasten saßen, — „und ich bin herzlich froh gewesen über die freudige Zuversicht, die sich darin offenbarte. Was aber die geheimnißvollen Anspielungen auf holdselige Feen und andere überirdische Wesen anbetrifft, so hoffe ich, darüber noch einige nähere Aufklärungen von Dir zu erhalten."

Er hatte einen scherzhaften Ton angeschlagen, um so vielleicht eine freundlichere Einleitung für seine niederdrückende Neuigkeit zu finden, aber er sah sogleich, daß er da eine zarte und empfindliche Saite in seines Bruders Herzen berührt haben mußte. Hastig hatte Fritz das hoch erglühende Gesicht abgewendet, und widerwillig nur kamen ihm die Worte aus gepreßter Brust, als er erwiderte:

„Nicht heute, Rudolf — ich bitte Dich inständigst — nicht heute! — Ich habe gewiß nichts Unrechtes vor Dir zu verbergen; aber es wird mir so schwer, darüber zu sprechen, und vielleicht ist es am besten, wenn Du die Andeutungen in meinem Briefe für nichts Anderes als für übermüthige Thorheiten hältst."

„Schlimm nur, daß ich wahrscheinlich erst nach Monaten erfahren werde, was Du mir heute nicht anvertrauen kannst, mein lieber Junge! Ich stehe im Begriff, eine große Reise zu unternehmen, und ich bin gekommen, um mich auf längere Zeit von Dir zu verabschieden."

Nun war es heraus, und voll ängstlicher Spannung sah Rudolf in das Gesicht seines Bruders. Aber die Wirkung seiner Neuigkeit war viel weniger beängstigend als er es gefürchtet hatte. Fritz verfärbte sich wohl ein wenig und für einen Moment zuckte es verrätherisch um seine Lippen; doch seine Haltung blieb eine männlich tapfere, und er ließ sich von allen Einzelheiten der Foresterschen Reisepläne erzählen, ohne ein Wort der Klage oder des Kummers zu äußern. Nur wie leise, still ergebene Wehmuth klang es aus seiner Erwiderung, da er endlich sagte:

„Ich wußte es wohl, daß sie Dich mir ganz und gar rauben würden, wenn Du erst einmal den ersten Schritt in ihre Welt gethan; aber ich muß mich ja um Deinetwillen über diese neueste Wendung freuen. Sorge Dich nicht um mich; denn Du siehst ja, wie gut ich hier aufgehoben bin, und die wenigen Monate der Trennung werden am Ende schnell vorübergehen! — Nur um eins möchte ich Dich bitten: laß uns nicht eher von Abschiednehmen sprechen, als bis ich Dich heute Abend auf den Bahnhof geleite! Wir haben bis dahin noch eine ganze Reihe schöner Stunden vor uns — und wir wollen sie in ungetrübter Fröhlichkeit genießen. Es ist nachher immer noch früh genug, uns das Herz mit Scheidegedanken zu beschweren."

Rudolf fühlte sich lebhaft überrascht durch diese ruhige und beinahe kühle Art seines Bruders, die in ausgesprochenem Gegensatz zu dem sonstigen Wesen des leicht erregten Jünglings zu stehen schien. Aber er konnte ja schließlich nur Genugthuung darüber empfinden, daß seine Besorgnisse grundlose oder doch stark übertriebene gewesen waren, und er willigte gern in den Wunsch des Gymnasiasten, das Thema vor der Hand nicht weiter zu berühren.

Auf Fritz' Vorschlag unternahmen sie einen Spaziergang, der sie weit hinausführte ins freie Feld bis unter die ziemlich dürftigen Fichten des Grunewaldes, dessen letzte Ausläufer sich bis in die Nähe des Vorortes erstreckten.

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem schweren Leiden entschlief heute Mittag 12 Uhr im Glauben an ihren Heiland Jesum Christum unsere geliebte Tochter, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete

Frau Pastor Thimm, geb. Pelt,

im Alter von 60 Jahren, was tiefbetrübt, aber getröstet durch die herrlichen Bekenntnisse während ihrer Krankheitszeit anzeigen

Stettin und Zwangshof, den 30. Juni 1893.

Frau verw. Superintendent **Auguste Pelt** geb. **Peltre,**
Bernhard Thimm, Vereinsgeistlicher für innere Mission, und Frau, geb. **Rotter,**
Klara von Wintersheim, geb. **Thimm,**
Richard von Wintersheim,
und sechs Enkel.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause aus, Roonstraße 24, Montag, den 3. Juli, Morgens um 10 Uhr, statt.

Termine vom 3. bis 8. Juli.

In Subhastationssachen.

3. Juli. A.-G. Massow. Die dem Fleischer Kleetzer geh., in Hintzendorf bei Fützenlin belegenen Grundstücke.

4. Juli. A.-G. Gartz a. O. Das d. Landwirth Karl Wendorf geh., in Hohenreinker Feld bel. Grundstück. — A.-G. Stargard. Das dem Eigenthümer Val. Pankels geh., in Stargard belegene Grundstück.

5. Juli. A.-G. Stargard. Das den Instrumentenschleifer Griepentrog'schen Eheleuten geh., in Stargard belegene Grundstück.

6. Juli. A.-G. Stargard. Das dem Eigenthümer E. W. M. Lutz geh., in Zimmermannshorst belegene Grundstück.

7. Juli. A.-G. Stettin. Die dem Zimmermeister H. Broszio geh., hierselbst Unterwiek- u. Steinstr.-Ecke und Unterwiek 8 belegenen Grundstücke.

8. Juli. A.-G. Massow. Die dem Herbergswirth Hensel geh., in bez. bei Massow belegenen Grundstück.

In Konkurssachen.

3. Juli. A.-G. Stettin: Prüf.-Termin: Kaufm. Paul Krämer, hierselbst. — A.-G. Colberg i. P. Bierverleger Rob. Kunde zu Colbergermünde.

5. Juli. A.-G. Demmin. Erster Termin: Tischlermeister F. Conrad, daselbst.

6. Juli. A.-G. Altdamm. Prüf.-Termin: Kaufm. Aug. Lutz, daselbst.

7. Juli. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kauffrau Bertha Hohn, geb. Pahl, hierselbst. — A.-G. Anclam. Erster Termin: Brauereibesitzer Fr. Paetow, in Firma „Bürgerliches Brauhaus" in Anclam.

8. Juli. A.-G. Stettin. Schluß-Handl. J. Bauchwitz, Inhaber Kaufm. Joseph Bauchwitz, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Handl. J. Bloch, hiers.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Sichere Existenz

Eine Holzbearbeitungs-Fabrik, 7 Dampfkessel u. Zubehör, in Stettin ist umständehalber billig zu verkaufen.
Auskunft ertheilt
Fr. Tützscher, Louisenstr. 6/7, I.

---

1 gutes Materialwaarengeschäft m. Konzession wird in guter Gegend zu miethen gesucht.
Offert. unt. **F. M.** m. Angabe des Umsatzes u. der Räumlichkeiten a. d. Exp. d. Bl., Kirchpl. 3, z. senden.

Für die Reise

empfehle in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen:

Hand- u. Ringtaschen,
Couriertaschen,
Reisekoffer,
Plaidriemen.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Zur
Beerenwein-
Bereitung empfehlen wir
Pressen von **Rm. 27**
an, und senden eine lehrreiche Fachbroschüre auf Wunsch gratis und franco.
Specialfabrik für Pressen und Obstverwerthungsapparate.
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.
und **Berlin N., Chausseestrasse 2 E.**

Petroleumkocher,
Einmachebüchsen,
Kochgeschirre,
Badewannen,
eis. Bettstellen,
Gartenmöbel,
Eisschränke,
Closets, Bidets
empfiehlt in grosser Auswahl

A. Toepfer,
Königl. Hoflieferant.
Grösstes Specialgeschäft für Haus- und Kücheneinrichtungen.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht.
Komtoir Bollwerk 8. Lager: Blechbude Oberwiek.

Kaiserl. Kgl. Hoflief. Baden-Baden u. Frankfurt a. M.



beliebte Theemischungen à M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 80 Pf. u. 1 M.
Max Schütze Nachfl., Stettin, kl. Domstr. 20.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz **Cheviot** zum Anzuge für 10 Mk. versendet franco gegen Nachn. **J. Büntgens,** Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle.

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von Seebad Heringsdorf gelegen, von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 3½ Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, rings umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden — und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommer-Aufenthalt** für **Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. — Binnen 5 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf nahezu 7000 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe. — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats **genügt allen heutigen Ansprüchen.** — **Gute Milch für Kinder** im Ort. — Ständiger Badearzt. Post. Telegraph.

Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Bade-Direction.

Bad Warmbrunn,

Eisenbahn-Station.

346 **M. ü. M.,** zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder, Moorbäder und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgsgegend am Fusse des Riesengebirges. Das ganze Jahr geöffnet. Hauptsaison vom 1. Mai bis 1. October. Prospecte durch die Badeverwaltung.

Bekannte Glückskollekte A. Gerloff in Nauen 1 bei Berlin.

Für nur 1 ℳ kann obige Bezeichnung erproben.

Große Pommersche Silber-Lotterie schon **6.** und **7. Juli.**
1 Original-Loos nur **1 Mark.** Porto und Liste 20 Pfg.
3477 Gewinne. Gesammt-Gewinne **63,000 Mark Werth.**

Große Hannoversche Silber-Lotterie schon **4. Juli.**
1 Original-Loos nur **1 Mark.** **3223 Gewinne.** Hauptgewinn **10,000 Mark W.** 90 % baar.

Große Geld-Lotterie schon **6., 7. u. 8. Juli.** Gesammtgew. **134,000 Mk.** baar. 5807 **Mk. Gew.** ohne Abzug. Hauptgewinn **50,000 Mk.** 1 ganzes Original-Loos **nur** 6 ℳ ½ Antheil 3 ℳ ¼ = 1,75 ℳ ⅛ = 1 ℳ Porto 10 ₰. Jede Liste 20 ₰.

Günstigste Gewinn-Chance.

22. Grosse Geld-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung
am 6., 7. und 8. Juli 1893.
Haupttreffer 50,000 Mk.
5807 Geldgewinne.
Original-Loose zum amtlichen Preis à 6,30 Mk.
Antheile ½ 3,25, ¼ 1,75, ⅛ 1 Mk. incl. Reichsstempel auf je 10 Stück Loose 1 Freiloos.
Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet auf Wunsch auch gegen Nachnahme.
Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen.

A. Czursiedel BERLIN
Bankgeschäft. Köpenickerstrasse 93—94.

Günstigste Gewinn-Chance.

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman

Der Sänger von *Karl von Heigel.*

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und Postämtern (Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 2408) für **1 Mk. 60 Pf.** vierteljährlich.

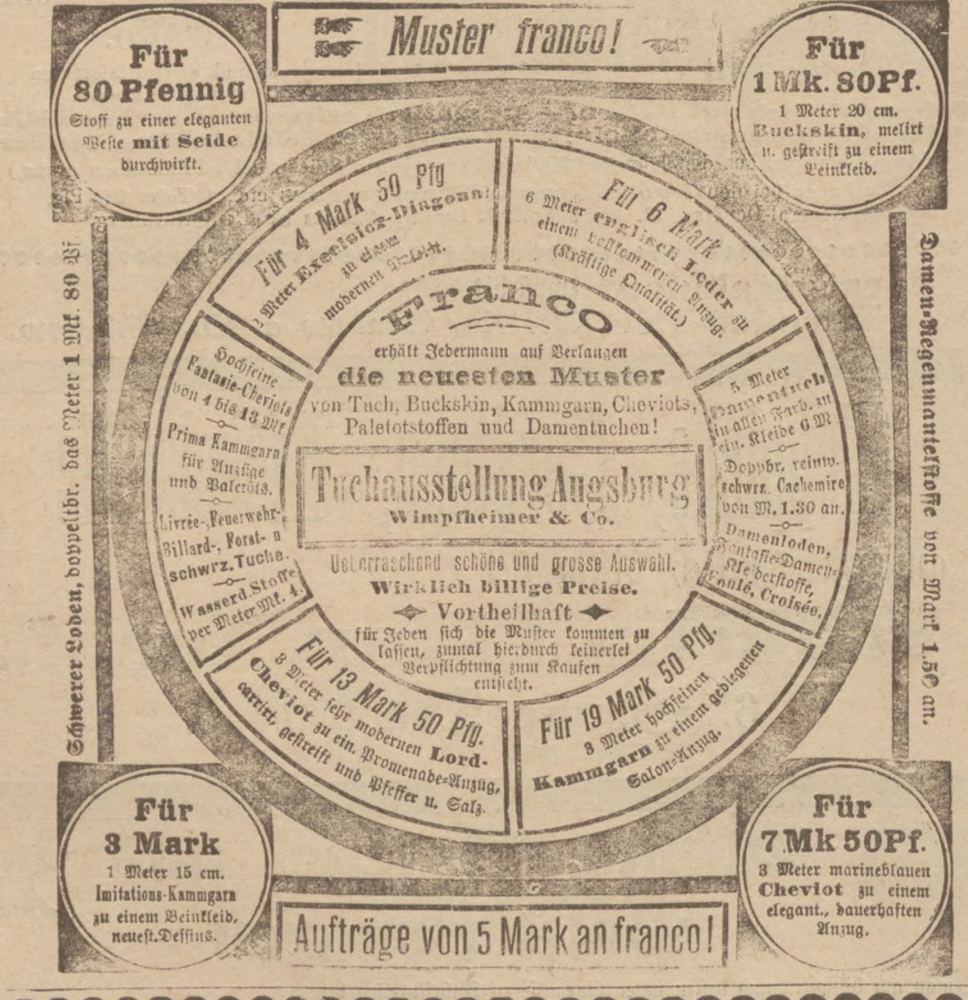
Versteigerung von Modewaaren.

Am **Montag, den 3. Juli 1893 und am Dienstag, den 4. Juli 1893,**
jedesmal **Vorm. 10—1 Uhr, Nachm. 3—7 Uhr,** versteigere ich die **Restbestände des W. v. Behmen'schen Waarenlagers einzelner Roben** und **Resten** in dem bisherigen Geschäftslokal **kl. Domstr. 13, p., Stettin,** öffentlich gegen Baarzahlung. Das Lager enthält u. A.:

ca. 40 fertige Kleider,
Mehrere Dutzend Blousen und Morgenröcke,
ca. 100 Kleider schwarz, weiß und crême,
ca. **150 Sommer-,** ca. **150 einfarbige,** ca. **200 Winterkleider,**
ca. 800 Reste und etwa 50 Coupons Sammete und Velvet,
div. Stücke Hemdentuch aus Linon,
eine große Zahl schwarze und couleurte seidene Kleider,
und fertige Kinderkleider.

Zur Versteigerung kommen außerdem **4 Repositorien, 2 Ladentische, 2 Nähmaschinen** ꝛc.

Hess, vereid. Makler.



Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Zum Taubenabwerfen, Vogelschießen und Verloosungen

empfehle als besonders zu Geschenken geeignet zu billigen Preisen:

a. Für Herren:

Cigarrentaschen,	Aschbecher,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Feuerzeuge,	Taschenkämme,
Schreibzeuge,	Briefbeschwerer,	Skatblocks.

b. Für Damen:

Photographiealbums	Toilettes,	Damengürtel,
Poesies,	Handarbeitstäschchen	Schreibmappen,
Papeterien,	Briefkassetten,	Visites.

c. Für Kinder:

Bilderbücher,	Griffelkasten,	Jugendschriften,
Notizbücher,	Tuschkasten,	Reißzeuge,
Gesellschaftsspiele,	Federkasten,	Portemonnaies v. 10 ₰ an,

sowie viele andere Sachen in großer Auswahl.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Herren-Confection. En-gros.

Gesucht ein **tüchtiger, bewährter Reisender** für ein Berliner Herren-Confections-Geschäft en-gros, gegen hohes Salair und dauernde Stellung. Nur auf erste Kraft wird reflectirt. Discretion zugesichert. Offerten sub **H. E. 4378** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Berliner
Schultheiss-
Schultheiss-
Schultheiss-
Versand- und Märzenbier.
Allein zu haben bei **Oskar Stein.**

BIERHAUS zum NORDKAP
von
OSKAR STEIN
Birken-Allee Nr. 31.

Wilhelmstr. 20 2 Wohnungen von je **zwei** zweifenstr. Stuben, Küche, Hinterhaus 4 Tr., monatlich 13 ℳ zu vermiethen.

Sommerwohnung.

Rechte Seite des Oderufers vis-à-vis Restaurant Frauendorf billig zu vermiethen (3 Zimmer, Küche und Speisekammer). Boot jeder Zeit zur Verfügung.
Näheres Restaurant Frauendorf.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin-Westend.

Als Fischer, Jäger oder Waldaufseher sucht ein junger Mann, militärfrei, welcher schon mehrere Jahre in diesem Fache thätig, eine Stelle auf einem Gute.
Gefl. Offerten unter **F. J. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich meine Geschäftsräume wie auch Wohnung von **Breitestr. Nr. 63** nach den bedeutend größeren Räumen

Turnerstr. 31 b

verlegt habe.
Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittend, empfiehlt sich
Hochachtungsvoll
A. Dossow.
Fernsprech-Anschluß Nr. 845.

Damen- und Kinderkleider
werden in und außer dem Hause angefertigt.
Emma Haase,
Pölitzerstraße Nr. 37, 1 Tr.

Personalcredit
für selbstständige Personen in gesicherter Stellung, in jeder Höhe, rasch, coulant, Discret. **A. Steiner's beh. conc. Geldagentur, Budapest,** Kerepescherstr. 51. — Höchste Belehnung auf Werthpap., Pretiosen u. Effect.

Hamburg.
Hôtel Voth.
Broockthorquai 13/15, vis-à-vis den Bahnhöfen u. i. d. Nähe der Anlegeplätze der überseeischen Dampfschiffe u. d. Büreau der Hamb.-Amerik. Pack.-Ges. Comfort. Zimmer von 1,50 an. **H. Voth,** Besitzer.

Concerthaus-Garten.

Montag, den 3. Juli, Abends 7½ Uhr:

Militär-Extra-Concert,

ausgeführt von der **ganzen** Kapelle des Königs-Regiments unter Leitung des Concertmeisters Herrn **C. Kluge.**

Familien-Billets (Bons), pro Dutzend 3 ℳ, sind im Vorverkauf in den bekannten Geschäften, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Kassenpreis 40 Pf. Von 9 Uhr ab:
Schnittbillets à 25 Pf.

Thalia-Theater.

Heute, Sonntag:
Wiedereröffnung des prachtvollen Sommergartens nach dem Brande.
Gr. Elite-Novitäten-Vorstellung.
Neu engagirt:
The Quasthoff-Truppe (10 Personen), **Frl. Erna Doré,** preisgekrönte Wiener Soubrette, Herr **Alex Carlow-Grosse,** Gesangs- und Groteske-Komiker, **Frl. Käte Grossi,** Concert- und Bravour-Arien-Sängerin.
Noch 8maliges Gastspiel:
Aziz Babaluk.
Auftreten des gesammten neuengagirten aus **18 Damen** und **12 Herren** b. stehenden
Spezialitäten-Personals!
Nach der Vorstellung:
Gr. Vereins-Sommernachts-Ball.
Bei ungünstiger Witterung im Theatersaal.
Näheres die Plakate an den Säulen.
Mittag von 12—2 Uhr:
Grosse Matinée
Montag:
Gr. Gala-Monstree-Vorstellung.
Gratis-Verloosung von 10 von **Aziz Babaluk** gemalten Kolossal-Tempera-Gemälden.
Hierauf:
Extra-Tanz-Kränzchen.

Elysium-Theater.

Sonntag:
Bons ungültig.
1. Gastspiel des Herrn
Leon Resemann,
Kaiserl. russ. Hofschauspieler.
Kean, od. Leidenschaft u. Genie.
Montag:
Vereinsbons gültig.
Parquet 1 Mark.
2. Gastspiel des Herrn
Leon Resemann.
Der Hüttenbesitzer.
Dienstag: **Vereinsbons gültig.**
3. Gastspiel des Herrn
Leon Resemann.
Am Altar.

Bellevue-Theater.

Sonntag, 2. Juli 93:
Großes Doppel-Concert.
Abschied der Kapelle des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Kgl. Musikdirektors **A. Boettge.**
(48 Mann in Uniform.)
Anfang 4 Uhr. Entree 50 ₰.
7 Uhr im Theater:
2. Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin
Rosa Poppe
vom Kgl. Schauspielhaus in Berlin.
Viel Lärm um Nichts.
Lustspiel in 5 Akten v. Shakespeare.
Beatrice — — — — **Rosa Poppe.**
Nach der Vorstellung:
Historisches Concert.
Gastspielpreise. Parquet 1,50 ℳ
Bons ungültig.
Theaterbesucher zahlen kein Concert-Entree.
Montag, 3. Juli 93.
3. Gastspiel der Kgl. Hofschauspielerin
Rosa Poppe.
Heimath.
Schauspiel in 4 Akt. v. H. Sudermann.
Magda — — — — — — **Rosa Poppe.**
Anfang 7½ Uhr. Gastspielpreise.